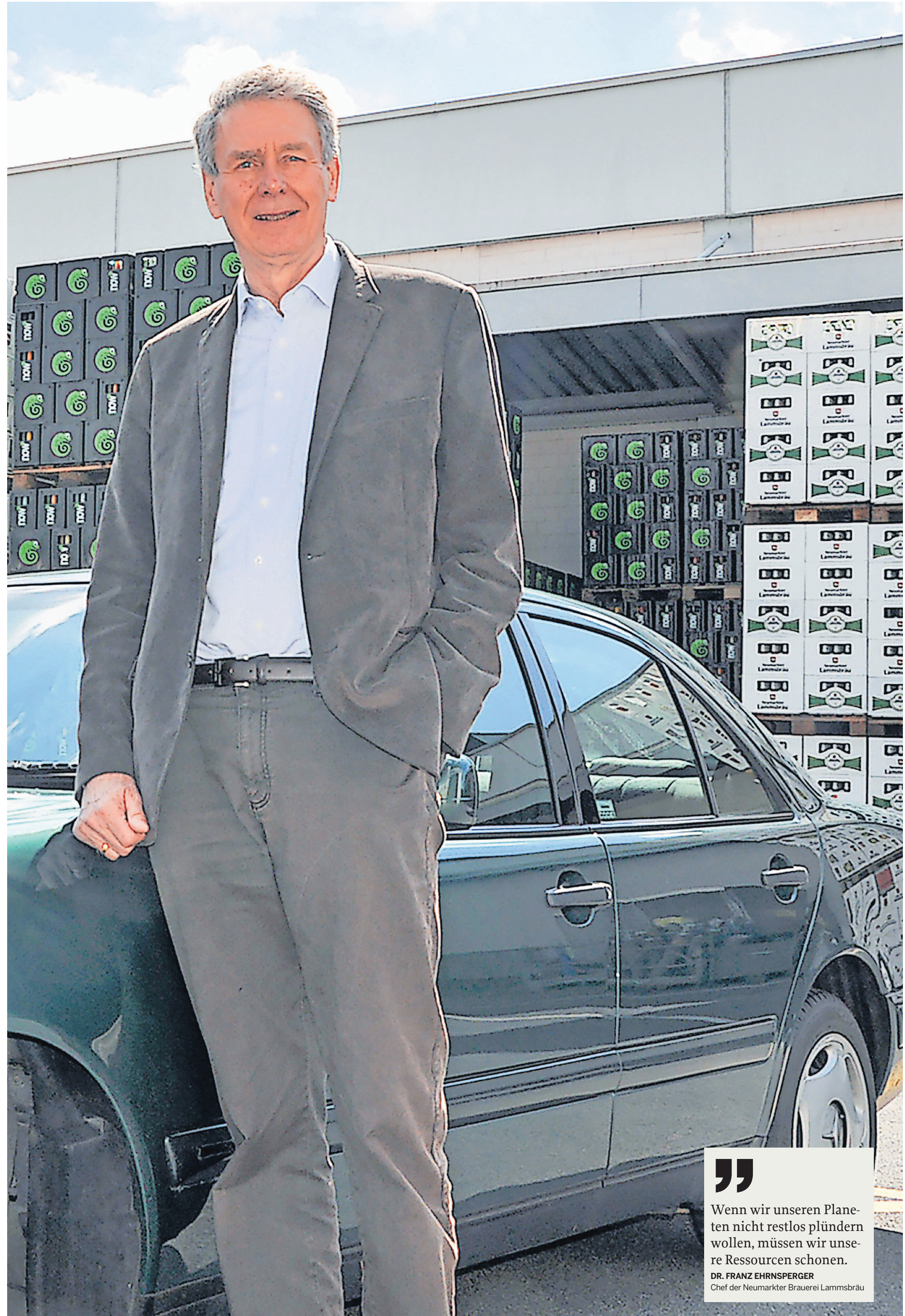




” Wenn wir unseren Planeten nicht restlos plündern wollen, müssen wir unsere Ressourcen schonen. DR. FRANZ EHRSPPERGER Chef der Neumarkter Brauerei Lammsbräu

Der Öko-Pionier unter den Bierbrauern

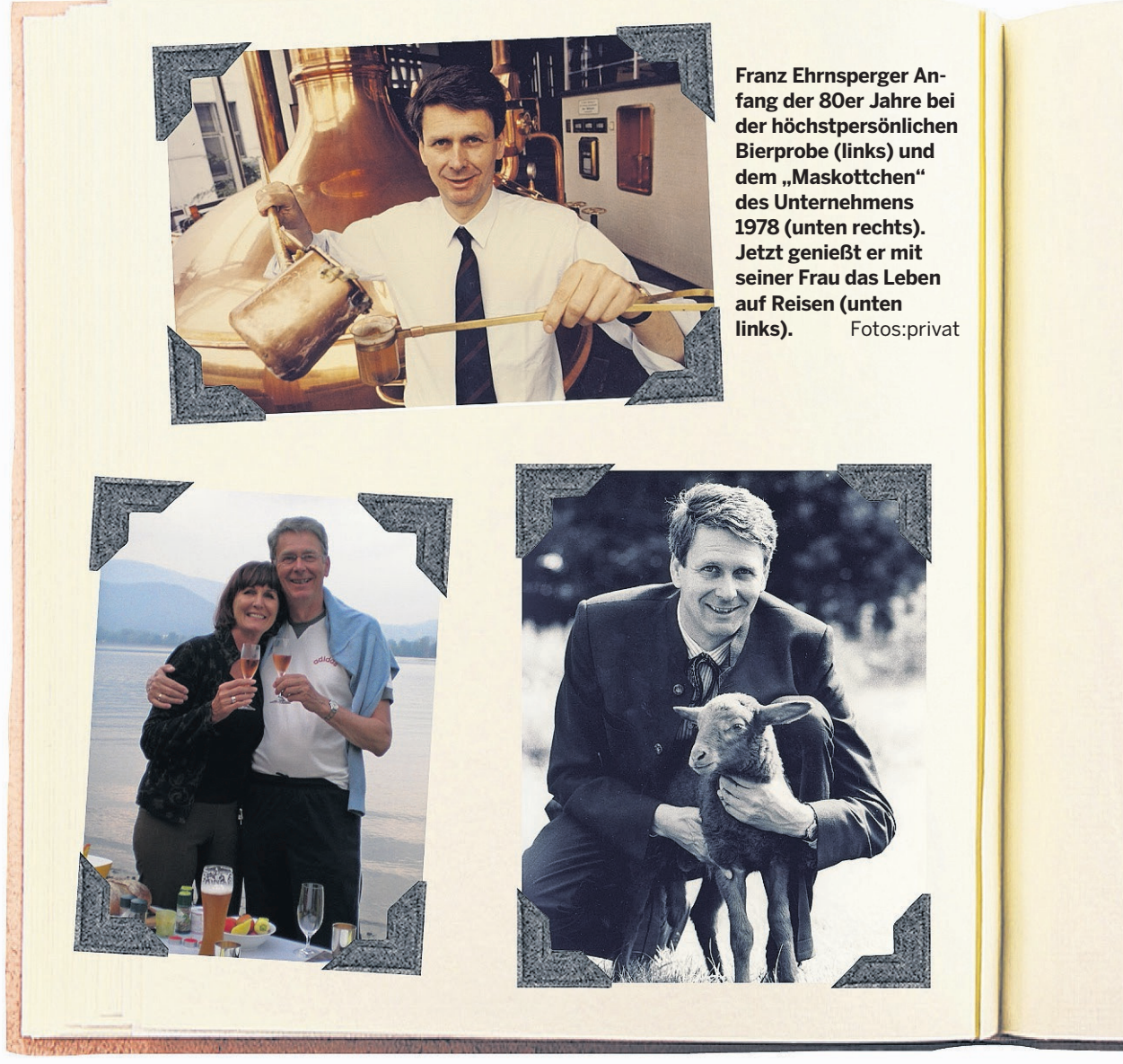
PORTRÄT Vor über 40 Jahren hat Dr. Franz Ehrnsperger die Neumarkter Brauerei Lammsbräu übernommen. In den folgenden Jahren hat er das Unternehmen mit nachhaltigem Denken großgezogen. Umso schwerer fiel es ihm, sich aus dem Tagsgeschäft rauszuhalten – bis er mit seiner Frau das Reisen neu entdeckte und jetzt seine besten Jahre genießt. Von Violetta Paprotta

Schlaflose Nächte sind unabwendbarer Teil eines Unternehmerlebens. Doch Dr. Franz Ehrnsperger wälzte in solchen durchwachten Stunden nicht nur Zahlen im Kopf; ihn be- ganz grundsätzliche Frage am allermeisten: Mit welcher Berechtigung führte er die Brauerei? Natürlich war das Unternehmen 1971 in sechster Generation rechtmäßig auf ihn übergegangen. Doch das genügt einem wie Franz Ehrnsperger nicht als Antwort. Für ihn hat alles Lebendige von Natur aus eine Existenzberechtigung und Wichtigkeit – Menschen, Tiere, Pflanzen, Wasser, der Boden. Aber ein Betrieb, der Bier braut? Die Welt würde sich auch ohne Brauereien weiterdrehen – selbst wenn ihr da- bei einiger Genuss abhanden käme. Die Antwort auf diese Sinnfrage fand Franz Ehrnsperger während des Prozesses, der aus der seit 1628 beste- henden Lammsbräu ab Ende der 70er Jahre die renommierte Bio-Brauerei er- wachsen ließ, die heute als weltweit erfolgreichste gilt. Und die Antwort lautete: Solange die Lammsbrauerei notwendig ist, und zwar im wörtli- chen „Not wendet“, hat sie ihre Daseinsberechtigung. Not – zum Bei- spiel die von bedrohten Bienen, selten gewordenen Tieren und Pflanzen – wendet das Unternehmen, indem es in außergewöhnlicher Weise zum Arten- schutz in der Region beiträgt. Auf den Äckern der Biobauern, die die Lamms- brauerei beliefern, gibt es Blühstreifen und Bienenweiden, der kostbare Bo- den und das Grundwasser stehen un- ter besonderem Schutz und das Un- ternehmen unterstützt die Landwirte tat- kräftig und finanziell bei der Umset- zung von zusätzlichen Umwelt- schutz-Projekten, jenseits des Anbaus von Brauetreide. Der Landkreis Neu- markt hat heute überdurchschnittlich viele Bio-Betriebe – die Neumarkter Lammsbräu hat daran maßgeblichen Anteil. Die Brauerei selbst strebt in allen Unternehmensbereichen nach größt- möglicher sozialer, ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeit. Dabei steckt sie sich Jahr für Jahr ehrgeizige Ziele und dokumentiert in einem öf- fentlichen Bericht detailliert, ob und wie diese erreicht wurden. An klar de- finierten Werten, nicht am Umsatz orientiert, fördert die Brauerei langfris- tig ausgelegte Kreisläufe, die mög- lichst vielen Nutzen bringen sollen. Einige Auszeichnungen hat die Neumarkter Lammsbräu seit ihrer Wandlung zu einem nachhaltigen Un- ternehmen erhalten, darunter den Deutschen Umweltpreis der DBU, den EMAS-Award im Bereich Wassermanagement und den Heinz-Sieman- n-Ehrenpreis. Dr. Franz Ehrnsperger gilt als einer der Vordenker und Pioniere nachhaltigen Unternehmertums in Deutschland. Wenn er etwas über Ökologie und Ökonomie sagt, hört man ihm zu, selbst bei den Vereinten Nationen in New York. Niemand zweifelt daran, dass er es ernst meint. Konsequenz, wie er ist, sind zu Hau- se alle Lebensmittel aus ökologischer Herstellung. Nachhaltiges Denken ist der Familie in Fleisch und Blut überge- gangen. Dazu zählt für Franz Ehrns- perger auch, möglichst wenig wegzur- werfen. Das gilt für Kleidung wie für sein Fahrrad, seine deutlich in die Jah- re gekommene Aktentasche oder sei- nen 20 Jahre alten Mercedes, der – be- tankt mit Pflanzenöl – rund 350 000 Kilometer zurückgelegt hat. „Der fährt noch wunderbar, man muss ihn halt vorglühen“, sagt der Unternehmer ver- schmitzt. **Gegen Unkultur des Wegwerfens: Reparieren statt konsumieren** So kann es in Neumarkt durchaus pas- sieren, dass der Inhaber der Lamms- brauerei mit einem defekten Staub- sauger ins Elektrogeschäft kommt, um das Gerät reparieren zu lassen. Dass er für ein solches Ansinnen fassungslo- ses Unverständnis erntet, ärgert Franz Ehrnsperger. Er spricht von der „Un- kultur des Wegwerfens“ und bleibt da- bei: reparieren statt konsumieren. „Wenn wir unseren Planeten nicht restlos plündern wollen, müssen wir unsere Ressourcen schonen.“ Aus dem Tagesgeschäft der Lamms- brauerei hat Franz Ehrnsperger sich inzwischen weitgehend zurückgezo- gen. Möglich macht das Susanne Horn, die seit 2008 im Unternehmen ist und seit rund sieben Jahren als Ge- neralbevollmächtigte dessen Zukunft gestaltet. Auch das ist typisch für Dr. Franz Ehrnsperger: Er hat, höchst sel- ten in seiner Branche, einer Frau das Ruder über- und ihr vollkommen freie Hand gelassen. „Ich wollte keine Ver- walterin, sondern eine vorausschau- ende Unternehmerin. Und das hat sich bewährt“, sagt er zufrieden. Das kann er auch sein: Die Neumarkter Lamms- bräu entwickelt sich unter der Füh- rung von Horn sagenhaft. Nichtsdestotrotz: Das Loslassen fällt schwer. Immer wieder hatte sich Franz Ehrnsperger dabei ertappt, dass er sich in den Brauerei-Alltag ein- mischte. Keine gute Idee, urteilte er selbst. „Die, die den Absprung nicht schaffen, tun ihren Unternehmen nicht gut.“ Seit Januar hat er sich des- halb die Pflicht auferlegt, alle zwei Wochen fort zu sein. Behilflich ist ihm dabei sein Wohnmobil, mit dem er die neuen Bundesländer erkundet, aber auch Südtirol oder die See. „Früher gab's nur die Berge für mich, aber jetzt

gefällt es mir auch im flachen Nor- den“, sagt er. Dennoch war es ein ge- wagtes Unterfangen, die erste Tour mit seiner Frau ausgerechnet an die Nordsee zu verlegen. „Wir sind ja Spät- einsteiger ins Campen und dann sit- zen wir da oben, die Sturmflut kommt und ich hab mir gedacht: Das war's, das macht meine Frau nie wieder mit mir.“ Doch Hemma Ehrnsperger über- raschte ihren Mann einmal mehr: Sie fand es urgemütlich und seither gibt es nichts Erholsameres für die beiden als Urlaub mit ihrem fahrenden Zu- hause. Überhaupt: Jetzt seien die besten Jahre, findet Franz Ehrnsperger. „Ich habe meine wichtigsten Aufgaben er- füllt und kann sagen: Das, was mir am meisten am Herzen lag, ist gutgegan- gen.“ Selbstverständlich habe er auch Fehler gemacht. „Das passiert, wenn man so unheimlich viele Entscheideun- gen treffen muss.“ Aber das Wesentli- che sei ihm geglückt. Apropos Glück – das größte ist es für Franz Ehrnsperger, die richtige Frau gefunden zu haben. Als rationa-

ler Mensch, der immer die Chancen im Blick hatte, gab es für ihn als junger Mann keine Prüfungsangst, sein Dop- pelstudium schaffte er hemdsärmelig in zehn Semestern. Kopfzerbrechen bereitete ihm etwas Unkalkulierbares: Die Frau fürs Leben kann man sich nicht ausrechnen. Dass er sie dennoch gefunden hat und heuer seit 45 Jahren mit ihr verheiratet ist, ist für den Brau- erei-Inhaber ein Segen. **Jetzt gilt der Terminkalender seiner Frau Hemma** Wie auch seine ganze Familie. Die Ehrnspergers haben drei Kinder groß gezogen. Inzwischen sind sie stolze Großeltern von sechs Enkeln. Die Hauptlast habe zu Hause seine Frau getragen, sagt Franz Ehrnsperger. An- ders hätte es nicht funktioniert mit der Brauerei. Ihre beruflichen Ambiti- onen hat Hemma Ehrnsperger lange Zeit zurückgestellt. Das ist heute an- ders: Während ihr Mann zunehmend kürzertrat, baute sie sich mit der Bio- Verum GmbH ein eigenes Unterneh- men auf. Jetzt ist es oft Franz Ehrn-

sperger, der auf den Terminkalender seiner Frau Rücksicht nehmen muss. 70 Jahre alt zu werden – das war für Franz Ehrnsperger insofern etwas Be- sonderes, als dass dieses Jubiläum ge- bührend gefeiert wurde. Doch über das Alter denkt er nicht viel nach. Grundsätzlich hat er ein anderes Ver- hältnis zur Zeit. Mit einem Jahrhun- derte alten Unternehmen hat er sich daran gewöhnt, in viel größeren Zeit- räumen zu denken. Heute etwas ansto- ßen, das erst in etwa 50 Jahren rele- vant sein wird – für den Mann, der als Kind auf dem Brauereihof gespielt hat, ist das vollkommen normal. Geduld ist ohnehin nicht sein Problem. Das hat er immer wieder bewiesen. Wenn sein Sohn Johannes in ein paar Jahren ins Unternehmen einstei- gen wird, wird er vor anderen Heraus- forderungen stehen als sein Vater da- mals. Doch dass die Neumarkter Lammsbräu auch in Zukunft „notwen- dig“ sein wird, davon ist Franz Ehrns- perger inzwischen fest überzeugt. Und das lässt ihn auch deutlich ruhiger schlafen.



Franz Ehrnsperger Anfang der 80er Jahre bei der höchstpersönlichen Bierprobe (links) und dem „Maskottchen“ des Unternehmens 1978 (unten rechts). Jetzt genießt er mit seiner Frau das Leben auf Reisen (unten links). Fotos:privat